



Aus Merian

Kaiserslautern in der Geschichte

Ludwig Weinkauff

Von dem kleinen Flusse, der Lauter, erhielt die Stadt einst ihren Namen: Ze de Luterem oder an der Luterem, daher Lautern. Lautern ist der Werktags- oder Alltagsname der Stadt, während Kaiserslautern der offizielle, amtliche und feierliche Name der Stadt ist. Diese beiden Namen nebeneinander führt die Stadt schon viele Jahrhunderte. Solange, als eben Lautern des Kaisers ist.

Während in anderen deutschen Landschaften sich die Stammesherzogtümer entwickelten, blieb Lautern, schon in der Karolingerzeit als Verwaltungsmittelpunkt urkundlich bezeugt, mit der umliegenden Landschaft als Reichsland ein Gebiet, das unmittelbar unter dem jeweiligen deutschen König stand. Besondere Bedeutung erhielt der Platz durch den großen Pfalzbau Friedrich Rotbarts und die häufige Anwesenheit der Herrscher aus dem Stauferhaus. In dieser Zeit (1237) wird zum erstenmal der Name „Lutra imperialis“ erwähnt, der dann im folgenden Jahrhundert in der Form „Kaysers-Lautern“ hin und wieder erscheint und bleibt. Wollen wir aus dem Namen mehr herauslesen als die äußere Beziehung des jeweiligen Herrschers zu Lautern, so wäre es wesentlich, daß die Bürgerschaft trotz des Wechsels der unmittelbaren Landesherren und der geschichtlichen Zufälligkeiten die Reichsidee in sich aufgenommen hat. Bezeichnend für die Reichstreue der Bürgerschaft ist ihre enge Beziehung zu den ersten Habsburgern, die, sehen wir von ihrer im Laufe der Zeit immer verhängnisvolleren Hausmachtspolitik und ihrer Haltung im Zeitalter der Reformation ab, eben doch die deutschen Könige waren. Mag Rudolfs Stadtrechtsverleihung an Lautern (1276), die ja nur eine von vielen war, im Zug der großen Innenpolitik und Förderung der Städte als Gegengewicht gegen die Fürsten erfolgt sein, so war doch die Schenkung des großen südlichen Stadtwaldbogens durch seinen Sohn Albrecht (1303) ein klarer Freundschaftsbeweis. Noch 1571 bei der Verleihung des Marktrechtes rühmt Kaiser Maximilian II., daß die Bürger der Stadt Lautern immer treu zu Kaiser und Reich gestanden hätten. Und doch war gerade dieses Haus Habsburg für die Stadt Kaiserslautern von schicksalhafter Bedeutung. Denn mit ihm verlagerte sich das Schwergewicht des Reiches nach dem Osten. Der Westen wurde immer mehr Grenzland und als solches den westlichen Nachbarn preisgegeben. Es war nicht allein die Verkettung mit Kurpfalz (seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts), sondern auch die allgemeine innere und äußere Schwäche des Reichs, die die Stadt seit dem 30jährigen Krieg immer wieder dem feindlichen Einmarsch preisgab und sie mehrmals für lange Jahre unter französischer Verwaltung geraten ließ.

Eine Fülle kleiner, in sich abgeschlossener geschichtlicher Abschnitte erlebte die



Glorreiche Bataillie welche die Königlich Preussische und Churfürstl. Sächsisch componirte Auxiliar Armee unter Com-
mando Carl Wilhelm Ferdinand regierend Herzog von Braunschweig bey Kaiserslautern im Churfürstlichen über die Französische
Jacobiner republicanische 80.000 Mann starke Armee von 28. 29. 30. November 1793 dreij Tugelang während
rühmlich erfochten, worbey die zurückgeschlagenen Franzosen an 10.000 Mann Verlust hatten. 1793.

Zeitgenössischer Stich der Schlacht bei Kaiserslautern 1793

Stadt: Die Staufenzzeit mit ihren Reichsministerialen, die Zugehörigkeit zum Erzbistum Trier unter dem machtvollen Baldwin aus dem Haus der Luxemburger, die verschiedenen Verpfändungen der Reichsstadt, deren Rechtscharakter meist verkannt wird, die Zeit als Residenz Johann Kasimirs, die Reformation, den 30jährigen Krieg mit dem heldenhaften Kampf und Untergang der Bürgerschaft, die Zeit Karl Theodors mit ihren starken wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Anregungen, den Abschnitt der Zugehörigkeit zu Frankreich, den neu einsetzenden Aufstieg in der bayerischen Zeit, insbesondere die Entwicklung zu dem geistigen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der Pfalz im vorigen Jahrhundert, den schweren Druck in den langen Jahren der Besetzung, den neuen Aufstieg seit 1933, gekennzeichnet durch die Wiederbefestigung so mancher in ihrem Dasein bedrohten kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen, die neue Umgebung durch den Einzug der Truppen unserer jungen Wehrmacht u. a.

Kaiserslautern hat ohne Zweifel einen stärkeren Wechsel der Geschichte mitgemacht als andere Städte. Umso beachtenswerter ist es, daß die Bürgerschaft der Stadt immer wieder Beweise ihrer Reichstreue gab. Bei der Ungleichartigkeit der einzelnen Abschnitte der deutschen Geschichte und der Vielgestaltigkeit der die Stadt unmittelbar berührenden Ereignisse ist es nicht möglich, im Rahmen dieser Skizze die große Linie herauszuarbeiten, die von der Reichstreue der mittelalterlichen Stadt über die schlichtende und doch wehrhafte Haltung der Bürgerschaft im Bauernkrieg, die tätige Teilnahme an der Reichsverfassungsbewegung der 1832er und 1848/49er Jahre, als die Provisorische Regierung ihren Sitz in Kaiserslautern hatte, bis zu dem Abwehrkampf in der Besetzungs- und Separatistenzeit und ihrer Einordnung in das Dritte Reich führt.

Mancherlei Lehren und Vorbild gibt die Geschichte. In der klaren Erkenntnis Stadt des Führers im Westen des Reichs zu sein, liegt die Aufgabe der Stadt Kaiserslautern für die Zukunft.